

I had a dream!

Mein Traum ging viele Jahre zurück in die Zeit als es noch keine offiziellen Grenzen und Mauern rund um unseren Glienicker See gab. Neben sprudelndem Wasser begegnete mir der stolze Storch auf der Wiese der Halbinsel an der Uferpromenade. Es kam regelmäßig von Bauer Günter gegenüber der Dorfkirche an der Seepromenade über den See geflogen. Hier labte er sich an unzähligen Fröschen in dem nassen Gras, das inzwischen von einem Wäldchen überwuchert ist. Im Halbschlaf fiel mir anschließend die Fortsetzung meines Artikels über den Glienicker See wieder ein.

Die Schäden, die beim Mauerbau entstanden waren, wurden beim Fall der Mauer oft noch verschlimmert. So hat man im GutsPark mit den Mauerresten den Was-

sergraben einfach zugeschüttet, und die Erde dann begradigt. Unter der erhaltenen Brücke an der Straße befindet sich noch die Röhre durch die einst das Wasser sprudelte. Ein paar Tonscherben in Ufernähe zeigen noch den Weg, den das Wasser durch den See nahm.

Der malerische weite Blick in südlicher Richtung über das Wasser, vorbei an den zwei Inseln lässt vergessen, welch enorme Kraft von dem Wasser ausging. Man kann sich vorstellen, wie die Natur auf Tiere und Pflanzen einwirken konnte. Der Klimawandel tut ein Übriges.

Das Seewasser wird regelmäßig wissenschaftlich untersucht, jedoch mein praktischer Menschenverstand sagt mir: Dem See fehlt der natürliche Durchfluss von



Badespaß am Groß Glienicker See

Foto: Hanne Ritter



Kiosk und Reisebüro



B. Schoßwald

Kultureller Treffpunkt in Kladow

E. Özay

Eichelmatenweg 1, 14089 Kladow, 030-36433048 oder sunshine-travel-kladow@t-online.de

Bei uns scheint immer die Sonne

einst, sowie der Weiterfluss durch den anschließenden Graben zum Sakrower See. Dieser Graben wurde beim Mauerbau für den Kolonnenweg zum Braumannweg auch einfach zugeschüttet. Um hier wieder eine Fließmöglichkeit zu erreichen, müsste wieder eine Röhre neu installiert werden. Ich erinnere mich noch wie die Menschen dort über eine Bohle heimlich nach Westberlin balanciert sind. (Sogar die Frau eines Volkspolizisten, wenn ihr Mann am Krampnitzer Weg Wachdienst hatte).

Wegen des Ton- und Lehmbodens musste auch dieser Graben regelmäßig ausgeschachtet werden, damit die Fische zwischen den zwei Seen hindurch zu ihren Laichplätzen schwimmen konnten. Unter der Brücke am Krampnitzer Weg befindet sich auch eine Röhre.

Der Sakrower See ist dreimal so tief wie der Glienicker See. Er gilt als der saubers-

te See weit und breit. Auch hier wird der Rückgang des Wassers beobachtet.

Diverse Untersuchungen finden auch hier statt, da im Jägerhof ebenfalls Versuche mit nicht einheimischen Fischen stattfinden. Der Wasserfluss bewegte sich weiter durch den Sakrower See zum Schiffsgraben in Sakrow. Hier wurde beim Bau der Mauer der Durchfluss zur Havel verhindert, denn auf der anderen Uferseite des Flusses war Westberliner Gebiet.

Der Wiederaufbau der Heilandskirche und die Herstellung des Parkes nach alten Plänen haben Sakrow wieder zu einem besonderen Anziehungspunkt werden lassen.

Mein Traum, dass die alte Endmoräne mit ihrer sprudelnden Kraft des Wassers durch unsere beiden Seen wiederhergestellt wird - ist er zu gewagt oder kann er eines Tages in Erfüllung gehen?

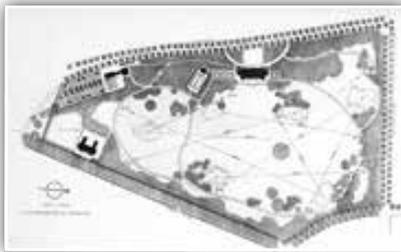
Hanne Ritter



Kladower Forum Werkstatt Geschichte



57. Dorfgeschichtliche Wanderung



Rund um den
alten Golfplatz
an der
Imchenallee

Samstag, den 25. September 2021 um 14 Uhr

Treffpunkt: Imchenplatz am steinernen Schiff

Dauer: ca. 2 Stunden